Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 191 — Donnerstag, 19. August 1915. — Nr. 191

Die Festung Kowno erstürmt!

Ueber 400 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 18. Aug. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz

In den Vogesen erfolgten, durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitet, französische Angriffe gegen den Schratzmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellungen südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden vorgedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben geworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähestem Widerstande mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz dringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen erreichten die Bahn Bialystok-Bjelsk.

Vor Nowo-Georgijewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstürmt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kaminonka-Abschnitt beiderseits Siemiatycze und am Bug bei Kirchendorf (südlich von Siemiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen und der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich Wlodawa dringen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Kreuzer und ein Torpedobootszerstörer vernichtet.

Deutsche Bomben auf London.

WTB. Berlin, 18. Aug. Amtlich. (Eig. Drahtber.)

Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootsflottillen bei Horns-Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen Kreuzer und 8 Torpedobootszerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Torpedobootszerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Streitkräfte haben keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und kehrten wohlbehalten zurück.

Der stellv. Chef des Admiralstabes der Marine
gez. Behncke.

Die Festung Kowno erstürmt.

Gesondert von ihrem täglichen allgemeinen Bericht ließ die Oberste Heeresleitung bereits gestern kurz vor Mittag die Nachricht von dem Fall der Festung Kowno verbreiten.

Nachdem bereits am Dienstag gemeldet werden konnte, daß Truppen der Armee des Generaloberſten von Eichhorn unter der Führung des Generals von Litzmann die Forts der Südwestfront von Kowno erstürmt und dabei 240 Geschütze erobert hätten, war mit dem Fall der Festung in den nächsten Tagen zu rechnen. Denn die bisherigen Erfahrungen dieses Weltkrieges haben gelehrt, daß es bei der furchtbaren Wirkung unserer schweren Artillerie keine langwierigen Festungsbelagerungen mehr gibt. Mit Kowno ist die erste und bedeutendste der drei großen Njemenfestungen in unsern Besitz übergegangen. Olita und Grodno werden wohl bald folgen. Kowno bildet oder bildete zugleich den nördlichsten Punkt der befestigten Grenzlinie Rußlands gegen Ostpreußen und den rechten Flügelpunkt der befestigten Njemen-Narew-Linie.

Kowno liegt am Einflusse der Wilija in den Njemen und hat bereits seit Jahrhunderten in der Vergangenheit Littauens, Polens und Rußlands geschichtlich, wirtschaftlich und militärisch eine wichtige Rolle gespielt. Im 11. Jahrhundert gegründet, war es von 1384 bis 1398 Deutschordensburg unter dem Namen Kauen, 1400 wurde es, als der Hochmeister durch die Polen stark bedrängt wurde, durch den Großfürsten von Littauen in die Luft gesprengt. Unter polnischer Herrschaft erlangte jedoch Kowno im 16. Jahrhundert wieder eine große Bedeutung namentlich als Handelsstadt. Sie bildete deshalb einen ständigen Zankapfel zwischen Polen und Rußland, wurde 1655 von Zar Alexej angegriffen, geplündert und verbrannt und fiel bei der dritten Teilung Polens 1795 endgültig an Rußland. Am 22. Juni 1812 bewirkte in Kowno Napoleon auf seinem Zuge nach Moskau den Njemenübergang.

Unter den Festungen Rußlands nahm Kowno eine besondere Stellung ein. Es hat keine eigentliche Kernfestung, sondern besitzt seinen natürlichen Schutz in den 60 Meter hohen Uferwänden des Njemen. Die Außenwerke bestehen aus elf, auf 4 Kilometer vorgeschobenen Forts um die offene Stadt, von denen sieben links und vier rechts vom Njemen liegen, von den letzteren drei westlich und eins östlich der Wilija.

In den Tagesberichten unserer Obersten Heeresleitung wird Kowno zum erstenmale am 7. August erwähnt: „Gegen die Westfront von Kowno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei wurden 500 Russen gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet." Am 9. August heißt es: „Die Angriffstruppen von Kowno haben sich näher an die Festung herangeschoben, 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet." Weiter wird dann am 10. August gemeldet: „Auf der Westfront von Kowno wurden die Angriffe unter ständigen Gefechten näher an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige Hundert Russen zu Gefangenen. Vier Maschinengewehre wurden erbeutet." Der Bericht vom 11. August besagt: „Der Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gefangenen Russen erhöhte sich auf 2116, die Zahl der erbeuteten Maschinengewehre auf 16". Unter dem 13. August wird nur kurz gemeldet: „Die Angriffsgruppe vor Kowno machte Fortschritte". Am 14. August heißt es: „Bei Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikanka. Dabei wurden 350 Gefangene gemacht." Vom 15. August wird berichtet: „Ein russischer Ausfall aus Kowno wurde abgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hände. Unsere Angriffstruppen arbeiteten sich näher an die Festung heran." Der 16. August bringt folgende Meldung: „Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Kowno wurden gestern 1730 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen." Der Bericht vom 17. August bereitete dann auf die gestrige Siegesbotschaft durch folgende erfreuliche Meldung vor: „Truppen der Armeen des Generaloberſten von Eichhorn unter Führung des Generals von Litzmann erstürmten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno. Ueber 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet."

Kowno ist nicht nur eine bedeutende Festung, sondern auch eine große, moderne Stadt mit etwa 100 000 Einwohnern. Drei Zehntel der Bewohner sind katholisch, vier Zehntel Israeliten. Es ist der Sitz des katholischen Bischofs von Telschi (Samogitien) und hat 6 katholische Kirchen, von denen die bedeutendste die Peter-Pauls-Kathedrale aus dem 15. Jahrhundert ist. Als Festung ersten Ranges hatte es eine starke Garnison; 2 Divisions- und 5 Brigade-Kommandeure hatten hier ihren Sitz. Durch Kowno führt die Bahn von Königsberg nach Petersburg. St.

* * *

Das Geschützgewitter über Kowno.

BB. Aus **Mariampol**, 13. August, gibt der Sonderberichterstatter des Berl. Tagebl. über die Belagerungskämpfe bei Kowno die folgende fesselnde Darstellung:

Der gestrige Tag brachte im Kampfe um Kowno besonders auf artilleristischem Gebiete einen Höhepunkt, gegen den auch die heftige Kanonade vom Sonntag zurücktreten mußte. Da der Tag trübe begann und das Wetter auch weiterhin unsicher blieb, so konnte man mit der Möglichkeit rechnen, daß es zu stärkeren Kämpfen nicht kommen würde. Aber am Nachmittag klärte sich der Himmel etwas auf, und nun begann, zunächst von deutscher Seite, ein ungewöhnlich starkes Geschützfeuer, in das später die Infanterie eingriff, und in das sich mit Einbruch der Dunkelheit auch die russischen Geschütze mit unerhörter Wut mischten. Von 4 Uhr nachm. bis in den dämmernden Morgen hinein wurde ohne Ruhepause hin und her geschossen, und als ich gegen 3 Uhr morgens das Kampffeld verließ, fielen noch immer, wenn auch in größeren Zwischenpausen, die Granaten, knatterten noch immer die Gewehre. Wir hatten uns in die vordere Linie zu einer Batterie begeben. Sie lag im feindlichen Feuer und war schon wiederholt von den russischen Forts stark beschossen worden. Als wir ankamen, hatte gerade die deutsche Kanonade mit voller Wucht eingesetzt. Da die russischen Geschütze zunächst nur spärlich antworteten, so war es bei den Herren der Batterie recht behaglich. Sie empfingen uns mit der für die ganze deutsche Front, soweit ich urteilen kann, typischen Gastlichkeit und taten alles, um uns zu orientieren und uns den Aufenthalt so angenehm zu machen, als es in ihren Kräften stand. Dann allerdings rief die harte Pflicht, und wir mußten sehen, wie wir uns mit den kommenden Tatsachen abfinden würden. Die Kanonade hatte unterdessen eine Stärke erreicht, daß man sich in einem Höllenkonzert zu befinden glaubte. Die verschiedensten Geschützformen und Kaliber bis zu den größten waren vor Kowno zusammengezogen und suchten sich gegenseitig zu überbrüllen. In unaufhörlicher Tätigkeit spien die Batterien ihre vernichtenden Garben gegen die russischen Forts und die vor und zwischen ihnen ausgebauten, mit sehr starker Artillerie besetzten Stellungen, denn **der Russe weiß sehr wohl, was Kowno für ihn bedeutet.** Er hat ebenso an Infanterie wie an Artillerie hier alle verfügbaren Kräfte zusammengezogen. Auch am gestrigen Tage begannen die Russen, nachdem sie zunächst offenbar in ihren bombensicheren Unterständen die deutsche Kanonade hatten über sich ergehen lassen, herüberzufunken. Bald fanden sie sich in ihre Aufgabe hinein und nun schwoll der Lärm zu einer furchtbaren Hölle an. Von einem etwas erhöhten Punkt aus konnte ich das Gebiet, auf dem gekämpft wurde, überschauen. Es ist wahr, daß sich ein modernes Schlachtfeld nicht gerade wie ein Manöver darstellt. Bei Artilleriekämp-

fen ist es vollends verständlich, daß da niemand ohne Not zeigt, wie es andererseits nicht schwer ist, die Infanterie in langen Schützenlinien vor- und zurückgehen zu sehen, wenn man nur genügend weit von der Front ist. Jedenfalls macht solch ein Kampffeld durchaus keinen toten Eindruck. Im Gegenteil: wenn man die eigenen und die feindlichen Stellungen, Batterien und Schützengräben einigermaßen kennt, dann füllt sich die scheinbar verlassen daliegende Gegend mit dem lebendigsten Inhalt. Im Gebiet südwestlich Kownos geht die sacht flache Gegend allmählich dem Njemen zu in Wellenlinien über, doch ohne wirklich überragende Höhen. Für den Zuschauer ist diese Formation insofern bequem, als er von jedem etwas erhöhten Punkt aus eine weite Fernsicht und einen allgemeinen Ueberblick hat. Die Russen verstehen ausgezeichnet, sich die Vorteile des Gebiets zunutze zu machen. Mit dem Schlage 7 Uhr machten die deutschen Geschütze eine Pause, um der vorgehenden Infanterie Raum zu geben. Schon in der Nacht zum 12. August war die Infanterie etwas vorwärts gegangen, um ihre am vorhergehenden Tage eroberten Stellungen auszugleichen.

Sowohl am Njemen wie vor Jacucin waren Fortschritte gemacht worden. Diesmal galt es, noch näher an die Festung heranzukommen und die entgegenstehenden russischen Gräben zu nehmen. Kaum war denn auch das deutsche Geschützfeuer verstummt, als ein wütendes Gewehrgeknatter einsetzte. **Die deutschen Linien hatten ihre Gräben verlassen und gingen gegen die russischen Stellungen** vor, aus denen sie starkes Feuer erhielten. Auch Maschinengewehre mischten sich in den Lärm. Es war unmöglich, das Vorgehen der deutschen Schützen im einzelnen zu verfolgen. Wohl aber konnte ein Schluß auf ihre Erfolge daraus gezogen werden, daß das allmählich wieder einsetzende Geschützfeuer immer weiter nach vorwärts verlegt werden mußte; mit Bangen folgte man diesem Gewehrgeknatter, wußte man doch, daß unsere brave Infanterie wieder einmal ihr Leben für den Fortgang der militärischen Operationen einsetzen mußte. Eine Stunde lang hörte man das Gewehrfeuer bald stärker, bald schwächer, dann flaute es ab, um freilich nie ganz zu verstummen. Ein gewisser Beharrungszustand war jedenfalls zunächst erreicht. Um so wuchtiger setzte nun wieder das Feuer der Geschütze ein. Es war unterdessen völlig dunkel geworden, und so bot die Schlacht ein Feuerwerk, wie es grandioser nicht gedacht werden kann. Unablässig blitzte es über Kowno auf, wie wenn dort ein furchtbares Gewitter sich entlud. Unaufhörlich rollte der Donner der Geschütze dahin, Leuchtkugeln blitzten auf und erhellten das Gelände weithin mit Tageshelle, Raketen schossen in die Höhe, und drei mächtige russische Scheinwerfer, in deren Licht ich bequem die Karte sehen konnte, suchten beständig das Gelände ab. Es fing an, rings um uns herum zu singen und zu zischen, Granaten und Schrapnelle fielen links und rechts von uns nieder, und bisweilen duckte man sich unwillkürlich im Gefühl, daß sie einem über den Kopf hinwegsausten. So ging es Stunden über Stunden, und bei aller Furchtbarkeit dieses Schauspiels konnte man sich nicht von ihm losreißen. Als es halb elf war, setzte das Gewehrfeuer, durch Maschinengewehrfeuer verstärkt, von neuem ein, um dann bis zum frühen Morgen nicht mehr völlig zu verstummen. Aber nach Mitternacht wurde es doch langsam ruhiger, von den deutschen Batterien hüllte sich eine nach der andern in Schweigen, nur ein paar Geschütze feuerten noch. Die Russen waren hartnäckiger, sie konnten kein Ende finden. Besonders ein großes Geschütz hatte es auf unsere Batterie abgesehen. Von fünf zu fünf Minuten kam ein Geschoß angesaust, zuerst wie eine bösartige Bremse summend, um dann in immer tieferen Tönen sich zu nähern und mit lautem Knall in nächster Nähe zu zerplatzen. Wie zogen es schließlich vor, in einem Unterstande Schutz gegen diese Schießerei, die im übrigen keinen Schaden anrichtete, zu suchen. Als es dann dämmerte, machten wir uns auf den Heimweg. Aber zurückblickend, sahen wir noch immer das Aufzucken der russischen Blitze, hörten noch immer einzelne Geschütze brüllen, und über der im fahlen Morgenlicht daliegenden Landschaft lohten die roten Feuer brennender Gehöfte.



Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Portugal tritt seine Geschütze an England ab.

BB. **Wien,** 16. Aug. Das Tagblatt erfährt aus ausgezeichneter Lissaboner Quelle, daß England mit Portugal wegen Abtretung seines gesamten Landartilleriegeschützmaterials verhandelt. Eine portugiesische Sondermission unter Führung des Pariser Gesandten Joas Chagas begab sich nach London. Die Bevölkerung Portugals, deren Mehrheit jedem kriegerischen Abenteuer und Neutralitätsbruch abgeneigt ist, haben durchsickernde Mitteilungen über die Verhandlungen in große Unruhe und Erregung versetzt. — In den Lissaboner Arsenalwerkstätten wird Tag und Nacht an der Munitionsherstellung für englische Rechnung gearbeitet.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Glückwunsch der Armee.

WTB. **Wien,** 18. Aug. (Drahtber.) Der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist gestern früh vom nördlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen, um persönlich dem **Kaiser Franz Joseph** die Glückwünsche der gesamten Wehrmacht zum Geburtstage darzubringen. Der Erzherzog hat sich gestern abend auf den Kriegsschauplatz zurückbegeben.

Russische Offiziersverluste.

BB. **Berlin,** 18. Aug. (Privattel.) Der „Nat.-Ztg." zufolge erscheinen in den Petersburger Blättern die Todesanzeigen von zahlreichen Offizieren der Gardedivision. In den Kämpfen bei Nasielsk (Gouv. Lomza) ist das ganze Offizierskorps der Sibirischen Brigade, genannt die „Eiserne", auf dem Schlachtfeld geblieben und die Brigade nahezu aufgerieben worden.

Rußlands blitzartige Neumobilisierung.

BB. **Genf,** 17. Aug. Bei Erörterung der Brest-Litowsk drohenden Einkreisungsgefahr gibt die französische Fachkritik der Ueberzeugung Ausdruck, daß die hinter Kiew in der Bildung begriffenen Armeekorps in absehbarer Zeit in Erscheinung treten werden. Rußlands blitzartige Neumobilisierung werde, so versichert die Genfer russische Botschaft, die Welt mit Erstaunen erfüllen.

Bangen um Petersburg.

BB. **Hamburg,** 17. Aug. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Kopenhagen: Die russische Regierung hat in einem Geheimerlaß an die Gouverneure angeordnet, daß alle Kostbarkeiten aus gefährdeten Orten nicht mehr nach Petersburg, sondern nach Moskau befördert werden sollen.

Luftbombardement der Eisenbahnlinien zwischen Warschau und Grodno.

BB. **Petersburg,** 17. Aug. Die deutschen Flugzeuge belegten während der letzten Tage mit großer Heftigkeit die bedeutenden Kreuzungspunkte der Eisenbahnlinie zwischen Warschau und Grodno mit Bomben. Dies verursachte mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung.

* * *

Im eroberten Mitau.

oken. Wer vom Turm der St. Trinitatiskirche in Mitau Umschau hält, erblickt eine weite Wiesenbene vor einem Waldkranze, das Silberband der Aa und unten ein ganz deutsches Stadtbild, in dem die russische Kirche Gastrecht zu genießen scheint, wie in mancher deutschen Stadt. Prächtige Patrizierhäuser sieht man unten in den sauberen Straßen, und auf dem Wochenmarkt, auf dem lettische Bauern ihre Waren feil halten, herrscht eine Sauberkeit, die auf keinem Markte der Welt überboten werden dürfte. Sauber verlesene Blaubeeren und Kirschen, geputzte Gemüse und gerupftes Geflügel. Eine Dame kauft ein Brathühnchen. Was es kostet, frage ich. Dreißig Kopeken, ein furchtbares Geld in diesen Zeiten, antwortet sie bekümmert.

In der St. Trinitatiskirche, die im vorigen Monat ihr 300jähriges Bestehen still beging, ist Gotthardt Kettler, Herzog von Kurland und Semgallen, als Gründer neben seiner Gemahlin, Anna von Mecklenburg, genannt. Ein Vers darunter besagt, daß er der letzte vom Deutschritterorden war, und daß das Land durch die „gar ein Herzogthumb geworden" sei.

Solange die Deutschen das Land regierten, muß das Leben geordnet und ruhig dahingeflossen sein, wie das spiegelblanke Wasser der Aa durch die hellgrünen Wiesen. Es war Wohlstand im Lande, die durchschnittliche Größe der Bauerngüter beträgt 180 Morgen und auf einem ehrwürdigen Hause der Seestraße liest man „Mitausche Stadtsparkasse 1826 gegründet". Die Biedermeiermöbel in unserm Wirtshaus sind so sauber gearbeitet und sehen heute noch tadellos aus wie zu Großvaters Zeiten. Das helle Lagerbier, das auf den Tisch kommt, ist das beste, das ich je getrunken habe. Die Brauerei gehört einer alteingesessenen Familie, die ihre Ehre darin setzt, ein reines und fürtreffliches Gebräu herzustellen. Draußen am Walde stehen zahlreiche Ziegeleien, die ihre Steine zu Wasser nach Riga schaffen und auch in der gartenreichen Stadt waren einige Fabrikanlagen, die Mütterchen Rußland freilich zerstörte, bevor es sich zurückzog. Wie auch die Brücken, bei deren Sprengung die wunderschönen Glasfenster der Trinitatiskirche gleich mit zertrümmert wurden. Gebaut haben hier die Deutschen, zerstört die Russen, denn sie hatten die Macht.

Als in den siebziger Jahren deutsche Volksschulen für Bildung sorgten, hatte Kurland zeitweise weniger Analphabeten als Deutschland. Im Jahre 1889 nahm die russische Regierung die Volksbildung in ihre Hand. Nur daß die Bildung von Stunde an Nebensache wurde; Hauptsache dagegen die Erzeugung von Haß gegen die Deutschen. Und wie der Litze kein Mittel zu schlecht ist, so wurden Hauptstücke des Lesebuches Greueltaten aus der Zeit der kurländischen Leibeigenschaft, die 1817 ihr gesetzliches Ende fand, nachdem sie praktisch längst aufgehört hatte. Daß sie in Rußland bis 1863 bestand, erwähnen die Lesebücher natürlich nicht.

Mit diesem verlogenen Mittel auf dem Wege der Volksschule erzeugte Rußland den fanatischen Deutschenhaß bei den Letten, der mir so lange unverständlich war. So waren auch jetzt die Letten ganz wie in Libau die Denunzianten, die viele unschuldige Deutsche ins Gefängnis brachten, ohne daß den Opfern auch nur die Namen ihrer Ankläger bekannt wurden. Einen deutschen Pfarrer klagten sie fälschlich an, daß er für den deutschen, nicht für den russischen Kaiser in der Kirche gebetet habe. Bei seiner Gefangensetzung aber konnte der Pfarrer einen Drohbrief vorlegen, der ihm im Revolutionsjahre von demselben Letten zuging, weil er in der Kirche für den russischen Kaiser gebetet hatte. Heute, während unsere Truppen in Mitau sind, sollen Geheimagenten unter den zurückgebliebenen Letten jeden Balten auf ihre Liste schreiben, der mit

Die kath. Orden Deutschlands im Weltkriege.

Soeben veröffentlicht der Caritasverband für das katholische Deutschland (Sitz: Freiburg i. Br.) eine von Professor Dr. Liese in Paderborn bearbeitete Statistik der Kriegstätigkeit der katholischen Orden Deutschlands im gegenwärtigen Völkerkrieg, die die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember umfaßt. Obwohl diese Arbeit nur einen zeitlich begrenzten Ausschnitt aus der umfangreichen und vielgestaltigen caritativen Tätigkeit unserer Ordensgesellschaften gibt, so darf doch auch schon dies kleine Bild ein sehr ehrenvolles Dokument für die sämtlichen deutschen Kongregationen genannt werden, die sich mit dem gesamten Vaterland eins wußten in der Einsetzung all ihrer Kräfte für die große Sache, welche seit Anfang August 1914 an der Ost- und Westfront so tapfer verteidigt wird. Nach siegreichem Ende des Krieges wird eine Gesamtstatistik, die der Caritasverband herauszugeben beabsichtigt, jenes Bild vervollständigen, das die vorliegende Statistik im Rahmen eines kleineren Zeitabschnittes vorführt.

Wenn man die Arbeit Professor Lieses näher durchgeht und die Berichte der einzelnen Kongregationen sowie die systematisch zusammengestellten Einzelangaben genauer ansieht, so wird einem offenbar, welch eine mühselige Arbeit das war und aus wie unendlich vielen kleinen Bausteinen das ganze Werk erstellt worden ist. Ehre und Dank verdient der Verfasser dieser Arbeit. Wenn sich an einzelnen Stellen der Arbeit etwa Lücken finden, so muß, um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß daran nicht der Bearbeiter der Statistik schuld ist, sondern daß die Einsender der betreffenden Unterlagen die Verantwortung dafür tragen. Es handelt sich bei dieser Statistik nur darum, schreibt Liese (S. 4 f.), zu zeigen, wie die Klöster von Anfang an freudig bemüht gewesen sind, sich nach Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Der Verfasser war darauf bedacht, die Eigenart der einzelnen Klöster und Gemeinschaften zu berücksichtigen, wodurch allein eine gerechte Beurteilung ermöglicht wird. Er schreibt: „Das Ergebnis der Umfrage kann leider nicht in allem bestimmt lauten, da manche Klöster es unterlassen haben, über ihre Tätigkeit von Anfang an genaue Aufzeichnungen zu machen; das gilt besonders für Gebiete, wie Anfertigung von Liebesgaben, Erquickung durchziehender Truppen. Es waren daher in Wirklichkeit die Leistungen erheblich höher. Ein Vergleich der Tätigkeit der einzelnen Genossenschaften untereinander ist aus letzterem Grunde von vornherein unmöglich; dazu kommt noch, daß die abgeschiedene Lage manche Häuser für große Gebiete der Kriegsfürsorge fast zur Untätigkeit zwang" (S. 5).

Die Arbeit Professor Lieses umfaßt zwei Hauptgruppen: die Ordensgemeinschaften der Männer und die Ordensgemeinschaften der Frauen. Bei ersteren sind zunächst die beschaulichen Orden genannt. Diese stellten insgesamt während der ersten 4 Kriegsmonate 171 Soldaten; als Seelsorger waren tätig 41, als Krankenpfleger 74, die 379 Mann an 17 559 Tagen pflegten. Sodann sind die Seelsorgeorden angeführt. Diese stellten 810 Soldaten für das Feld (die Franziskaner allein 467); 39 erhielten Beförderung oder Auszeichnung. Als Seelsorger wirken 268, als Sanitäter 498; in den von den Klöstern eingerichteten Lazaretten wurden etwa 3800 verpflegt. Nach den allgemeinen Angaben starben aus den Missionsgesellschaften 520 im Feld; 81 widmeten sich der Seelsorge; 147 taten Sanitätsdienste, die meisten im eigenen Ordenshause, und pflegten dort 4172 Mann an 104 788 Pflegetagen. Die Genossenschaften von Laienbrüdern stellten sich fast ganz in den Dienst des Sanitätswesens. Als Soldaten waren eingezogen 461, als Krankenpfleger tätig im Felde 120, in der Heimat 516; letztere verpflegten 10 859 Mann an 318 176 Tagen.

Sämtliche männliche Orden und Genossenschaften stellten bis zum 1. Januar: 1963 Soldaten (davon 232 verwundet, 62 gefallen; 1307 Mitglieder wirkten als Krankenpfleger (386 im Felde), die (nach ziemlich vollständigen Angaben) 19 210 Mann mit 440 528 Pflegetagen in der Heimat versorgten.

Viel umfassender als die Kriegshilfe der männlichen Orden — abgesehen vom Waffendienst und der Seelsorger — ist die Caritasarbeit der Ordensgemeinschaften der Frauen. Zunächst sind sie den Kräften nach viel zahlreicher, und dann widmen sie sich fast alle der caritativen Arbeit in Kranken- und Armenpflege auch in Friedenszeiten. Aber auch die vielen Genossenschaften für Mädchen konnten, wie Liese schreibt, Großes tun durch Anleitung zur Herstellung in Wolle, Stoff oder Leinen für die Soldaten. Einzelne haben, dem Wunsche der Militärbehörden entsprechend, sich besonders der Aufnahme und Pflege der vielen durch die Kriegswirren gefährdeten Mädchen gewidmet. Insgesamt stellten die Genossenschaften für Kranken- und Armenpflege für den Dienst im Feld und Etappengebiet bis zum 1. Januar 1054 Schwestern, und zwar die verschiedenen Mutterhäuser der Franziskanerinnen 388, der Borromäerinnen 212, der Vinzentinerinnen mit Klemensschwestern 198. Für die Lazarette der Heimat wurden 11 502 Schwestern zur Verfügung gestellt (2499 Vinzentinerinnen, 2219 Franziskanerinnen, 1166 Borromäerinnen, die 270 250 Verwundete an 5 829 093 Tagen pflegten — immer bis zum 31. Dezember 1914 gerechnet. Die Angaben über die Zahl der Schwestern sind ziemlich vollständig gemacht. Größere Lücken herrschen dagegen, wie Liese schreibt (S. 14), bei den Rubriken „Gepflegte" und „Pflegetage", die dadurch in Wirklichkeit erheblich höher waren: etwa 14 200 Verwundete und 1,2 Millionen Pflegetage, nach dem allgemeinen Durchschnitt gerechnet. Versucht man einigermaßen die Arbeit der Lehrgenossenschaften zusammenzufassen, so ergibt sich, daß fast alle einzelnen Schwestern für Krankenpflege, durchweg in eigenen Lazaretten, bereit stellten. Insgesamt pflegten sie an 35 000 Mann. An Handarbeiten wurden unzählige Stücke — man müßte Millionen anführen — hergestellt, wofür die Baraufwendungen entsprechend groß waren. Dazu kommen Zehntausende von Portionen Essen, die unentgeltlich abgegeben wurden. Die beschaulichen Frauengenossenschaften kommen wegen ihrer stärkeren Abgeschlossenheit und ihrer zum Teil erheblich schwächeren wirtschaftlichen Lage nicht so sehr in Betracht. Doch haben sie sich in mannigfacher Weise nützlich zu machen versucht, vor allem durch Uebernahme der Wäschebesorgung für Lazarette, durch Spenden für den Feldgottesdienst, durch Liebesgaben in Geld und Kleidungsstücken; mehrfach haben sie auch Lazarette bereit gestellt.

Liese schließt seine überaus verdienstvolle Arbeit mit dem Hinweise darauf, daß das, was von unsern katholischen Orden bis zum Januar in der Krankenpflege und Unterstützung der Soldaten wie der Lazarette geleistet wurde, bereits die entsprechenden Gesamtzahlen des ganzen Krieges 1870/71 übertrifft.

Wir halten es für angezeigt, schon jetzt diese dankenswerte Teilübersicht über die Ordenscaritas im Kriege unsern Lesern darzubieten, um zu beweisen, daß neben der interkonfessionellen sozialen Fürsorge sich die religiös motivierte, die christliche Liebestätigkeit der katholischen Orden Deutschlands auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge mit Ehre sehen lassen kann.

deutschen Offizieren spricht oder ihnen irgend einen Vorschub leistet. Und wenn die Kanonen draußen donnern, lassen junge Burschen ihre Hoffnung auf die Wiederkehr der Russen laut werden. Dann würden alle Deutschen erschlagen. Ganz wie vor Monaten in Libau. Dennoch meint man, der Lette sei zu praktisch und auf seinen Vorteil bedacht, um den Haß länger festzuhalten, als er seinem Vorteil entspricht. Denn er ist künstlich erzeugt. Die ältere Generation ist meist frei davon. Und, sehr charakteristisch: in der Stunde der Gefahr hält sich der lettische Soldat zu dem baltischen Vorgesetzten, wenn er die Wahl hat. Das Vertrauen sitzt also dennoch tiefer als der Haß.

Die Verwüstung des Eigentums der eigenen Untertanen, die die russische Heeresleitung überall beim Zurückgehen in einer Art Kopflosigkeit verübt, hat auch in Mitau zahlreiche Menschen brotlos gemacht. Gewalt und Willkür sind traditionell im heiligen Rußland. Im Schlosse auf der Flußinsel ist ein Zimmer mit schön gestickten Tapeten versehen. Ein Prinz Biron hat sie in der sibirischen Verbannung gefertigt, nachdem ihn die Kaiserin Katharina auf die Anzeige des Ministers Muennich dorthin verstoßen hatte. Darauf fiel der Minister selbst in Ungnade und wurde nach Sibirien verschickt, während Prinz Biron wieder nach Mitau zurückgeholt wurde. Auf dem Ural sollen die beiden einander begegnet sein.

Heut sind es nicht Prinzen und Minister, sondern Deutsche, die der russischen Willkür verfallen. In der Aula des Gymnasiums, das heut als Kommandanturgebäude dient, hängen zahlreiche schwere Goldrahmen, aus denen die Bildnisse entfernt sind. Nur ein Christusbild haben sie in einem Winkel hängen lassen. Mögen die Rahmen an der breiten Ehrenwand leer bleiben und der Geist im Lande lebendig werden, der heute gleich dem Christusbild in Rußland in den Winkel gestellt ist.

Als ich über die weiten, fruchtbaren Flächen Kurlands zurückfuhr, konnte ich mich einer hellen Freude nicht erwehren, daß wir das schöne Land mit der Kraft unseres Volkes gewonnen haben. Aber es war nicht die Freude des Eroberers, der dem geschlagenen Feinde den Fuß auf den Nacken setzt, sondern die Freude eines Volkes, das sich seiner Sendung bewußt ist, Licht zu verbreiten, soweit seine Macht reicht. Wenn Gott will, auch in den Hütten und Häusern dieses von der Natur so gesegneten Landes.

Rud. v. Koschützki, Kriegsberichterstatter.

See- und Luftkrieg.

Der vernichtete englische Transportdampfer.

WTB. London, 18. Aug. (Drahtber.) Die Mannschaft des versenkten Transportdampfers bestand hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und aus Sanitätspersonal.

Ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen.

WTB. Amsterdam, 17. Aug. Eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge berichtet die Associated Preß aus Southend, daß zwei Kompagnien Territorials, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen. Man versuchte den Vorfall totzuschweigen.

Neutrale Staaten.

Griechenland.

WTB. Paris, 18. Aug. (Drahtber.) Der wee französische Gesandte in Athen, Guillemm, ist vor seiner Abreise vom Präsidenten Poincare empfangen worden.

Die griechische Kabinettskrise.

WTB. Athen, 17. Aug. (Telegr.) Meldung der Agence d'Athenes. Der König hat die Demission des Kabinetts Gunaris angenommen und Venizelos ersucht, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Rumäniens Verhalten im Bilde der Geschichte.

Einem Bukarester Telegramm der Deutschen Tageszeitung vom 11. August entnehmen wir die folgenden Einzelheiten:

Im August 1914 fehlte es dem rumänischen Heere an Munition, die, wie sich rasch herausstellte, der moderne Krieg in nie geahnten Mengen verschlang. Leistete man den Zentralmächten die vertraglich zugesagte Waffenhilfe, so wurde man von ihnen ohne weiteres mit Munition versorgt. Ging man aber gegen sie, so kam, nachdem die Dardanellen geschlossen worden waren, ohne daß Rumänien sich die nötige Munition zu verschaffen vermocht hätte, nur noch Rußland als Lieferant in Betracht, und auf das mochte man sich um so weniger verlassen, als es ja selbst isoliert war und im Lande nicht einmal den eigenen Bedarf fabrizieren konnte. Ganz abgesehen davon also, daß man Bulgarien im Rücken hatte, wenn man gegen Siebenbürgen zog, konnte man ein Abenteuer auch nicht einmal mehr ernstlich erwägen, seit es keine Abhilfe gegen den Munitionsmangel mehr gab.

Seit Anfang Oktober also konnte auch die blutrünstige Ententebegeisterung in Rumänien nur noch als passiver Widerstand gegen die Wünsche der Zentralmächte sich aus der rumänischen Getreidekammer zu verproviantieren und der für die Türkei bestimmten Munition die freie Durchfuhr durch Rumänien zu sichern, in die Erscheinung treten. Dieser passive Widerstand ist bis heute noch nicht überwunden. Zwar wird eine starke Agitation unter den Landwirten, der herrschenden Klasse dieses fast noch reinen Agrarstaates, die Regierung in absehbarer Zeit zwingen, den Getreideexport nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland, den sie bisher behindert, nach Kräften zu begünstigen, da hier alle Welt erkannt hat, wie kläglich die Absicht gescheitert, durch Vorenthaltung des im Verhältnis zur deutschen Produktion und zum deutschen Gebrauch so geringen Exportüberschusses des Königreiches an Getreide und Futtermitteln zur Durchführung des englischen Aushungerungsplanes beizutragen, und da heute offenbar ist, daß die Politik Costinescus dem Lande zwecklos eine ungeheure Last aufgebürdet, statt ihm die Ausnutzung einer nie wiederkehrenden Konjunktur und damit die Realisierung von Millionengewinnen zu gestatten, die eine Reserve für die nach dem Kriege in Aussicht stehende magere Zeit gebildet hätten. Aber bezüglich der Munitionsdurchfuhr nach der Türkei will man keine Zugeständnisse machen.

Verhandlungen wegen des Eintritts Marghilomans in das Kabinett scheinen bisher kein Ergebnis gehabt zu haben, so daß der Augenblick nicht mehr fern sein kann, wo Peter Carp berufen sein wird, die negative Politik Bratianus durch eine positive Tat zu krönen. Natürlich würde ein Kabinett Carp immer nur eine Episode bilden, da es ja keine parlamentarische Mehrheit finden kann; aber diese Episode dürfte vielleicht für Rumänien eine Bedeutung gewinnen, die über die eines zeitweiligen Bruches mit dem passiven Widerstand weit hinausgeht. Nur als eine Art Diktator kann der alte Feuerkopf die Zügel der Regierung in die Hand nehmen. Hat er sie jedoch einmal in der Hand, dann wird er sich nicht bedenken, mit aller Energie dahin zu steuern, wo er Größe und Zukunft seinem Lande winken sieht.

Ausland.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

WTB. Newyork, 18. Aug. Einer Depesche aus Brownsville zufolge sind etwa 100 Mexikaner im Dunkel der Nacht über den Rio de Grande gegangen und haben eine Abteilung von etwa 21 Mann amerikanischer Kavalleristen umzingelt. Ein Mann wurde getötet und 2 Mann verwundet. Die Mexikaner sind entkommen.

Verschiedene Nachrichten.

Aus dem englischen Gefangenenlager entflohen.

WB. Berlin, 18. Aug. (Privattel.) Tgbl. meldet aus Amsterdam: Aus dem Gefangenenlager in Denbrige sind drei deutsche Offiziere entflohen. Die englische Presse gibt ihrem Erstaunen darüber Ausdruck, wie eine solche Flucht möglich sei.

Provinzielles.

* **Obermarsberg**, 13. Aug. Durch ein Großfeuer wurde unsere Stadt heimgesucht. Fünf Häuser wurden durch Feuer total vernichtet und mehrere beschädigt. Der ganze südliche Stadtteil war stark bedroht, nur der angestrengtesten Arbeit der Löschmannschaft gelang es, das Feuer einzudämmen. Das Feuer war bei einem Landwirt ausgebrochen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus aller Welt.

WB. Berlin, 18. Aug. (Privattel.) L.-A. meldet aus Hannover: Die hiesige Stadtverwaltung beschloß aus Anlaß des 85. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph dem großen Anlageplatz vor der Stadthalle den Namen Franz-Josephs-Platz zu geben.

WTB. London, 18. Aug. (Drahtber.) Gestern hat sich wieder ein Eisenbahnunglück ereignet. Auf einen gestern abend in der Nähe von Glasgow vor der Station stehenden nordschottischen Zug fuhr ein anderer Zug. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Ein Reisender wurde getötet, eine Anzahl Personen verletzt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt**, 19. August 1915.

Vor einem Jahre.

19. August. Die fünfte französische Kavallerie-Division wird bei Pervez nördlich von Namur zurückgeworfen. — Bayerische und badische Truppen warf bei Weiler die 55. französische Kavalleriebrigade über die Vogesen zurück. — Der japanische Botschafter in Berlin überreicht ein Ultimatum betr. die Räumung von Kiautschou. — Aufstand im Kaukasus.

(*) **Glänzende Erfolge** unserer wackeren Truppen zu Lande, zu Wasser und in der Luft berichtete uns gestern die Oberste Heeresleitung: Die Erstürmung der Festung Kowno, wo weit über 400 Geschütze und unzähliges Material erbeutet wurde, die Einnahme von zwei weiteren Forts der Festung Nowo Georgiewsk, die Vernichtung eines englischen Kreuzers und eines Torpedobootszerstörers und die Beschießung der Innenstadt von London aus Marineluftschiffen. Die Nachrichten haben in anderen Städten und Dörfern und Flecken in unserem weiten deutschen Vaterlande Jubel und Freude ausgelöst, von allen Häusern winken Fahnen und Wimpel, von allen Kirchtürmen ertönte feierlicher Glockenklang hinaus in die Lande, hier und da fanden abends feierliche Umzüge statt. Nur in Bocholt ist man kaltblütig und gleichgültig geblieben an diesem Tage nationaler Begeisterung, der zudem der 85. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph war. Nur hier und da lugte verschüchtert eine Fahne auf die Straße hinaus. Wahrlich, unsere feldgrauen Söhne und Brüder draußen auf der blutigen Walstatt werden mit wenig Achtung an uns denken, wenn sie hören, mit welcher Gleichgültigkeit Bocholt von ihren Großtaten Notiz nimmt.

(!) **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Leistungen vor dem Feinde verliehen dem Assessor Leutnant Otto Vagedes bei einer schweren Batterie in Rußland und dem Unteroffizier bei einer Telegraphenabteilung Hubert Ebbert, beide aus Bocholt.

):(**Kapitulationshandgeld.** Zufolge kriegsministerieller Verfügung wird für Mannschaften, die in der Absicht, vom allgemeinen Entlassungstage 1914 an freiwillig weiterzudienen, während ihrer aktiven Dienstzeit vor Ausbruch des Krieges eine rechtskräftige Kapitulation abgeschlossen haben, das Kapitulationshandgeld erst mit der Demobilmachung und auch dann nur zahlbar, wenn sie sich seinerzeit von neuem verpflichten, ein oder zwei Jahre weiterzudienen.

):(**Höchstpreise für Kleinwohnungen.** Eine wohl einzig dastehende Art von Höchstpreisen hat nach dem „Bayreuther Tageblatt" vom 25. Juni 1915 die Stadt Würzburg eingeführt, um dem Wohnungswucher einen Hemmschuh anzulegen. Der Stadtmagistrat hat nämlich für Kleinwohnungen in Häusern, auf die er Kleinwohnungshypotheken gegeben hat, für den 1. Oktober Höchstpreise festgesetzt.

):(**Die Aushändigung postlagernder Sendungen** erfolgt künftig für die Dauer des Krieges gegen Vorzeigung von Ausweisen, die von den Polizeibehörden am Wohnort des Inhabers auszustellen sind und mit der Photographie des Inhabers versehen sein müssen. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern im Bereich aller Armeekorps. Der Ausweis hat eine Personalbeschreibung des Inhabers zu enäthalten. Die Photographie wird derart gestempelt, daß der Stempel halb auf der Photographie, halb auf dem Ausweis sich befindet. Unter die Photographie ist die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu setzen, und diese ist durch die ausstellende Polizeibehörde zu beglaubigen. Wenn der Ausweis auch zur Abholung sogenannter Chiffresendungen dienen soll, muß er die Angabe der Chiffre enthalten.

):(**Zwei Millionen Kriegsspende der Eisenbahner.** Die Sammlungen der Eisenbahn-Beamten- und -Arbeiter der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen zugunsten der „Kriegssammlung der Eisenbahn" haben den Betrag von 2 Millionen Mark überschritten. Nach den Feststellungen am 4. d. M. belief sich der Betrag auf rund 2 022 266 Mark. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. Wien, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 18. August mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Truppen des Feldmarschall-Leutnants von Arz trieben, nachdem deutsche Kräfte das linke Bugufer erreicht hatten, die Russen beiderseits der aus Biala heranführenden Straße in den Bereich der Festungsgeschütze von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde. An unserer Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der küstenländischen Front heftig gekämpft, während im Kärntner Grenzgebiet verhältnismäßig Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes anhält und einzelne kleinere Infanterie-Gefechte stattfanden. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht nach wie vor ziemliche Ruhe. Dagegen tobte um den Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf. Hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlangen alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes. Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Riedel (Dreizinnengebiet) und gegen Milegna (Plateau von Folgaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung an die schweren Feuerproben und heiß erkämpften Siege begeht heute in Nord und Süd die K. u. K. Armee auf den Schlachtfeldern das Geburtsfest des Obersten Kriegsherrn. Eines Geistes, in stolzer Zuversicht erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches das Treugelöbnis, das in den verflossenen 12 Monaten so viele der Besten mit ihrem Blute besiegelten.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 17. August beschoß eine unserer Flottillen zum dritten Male die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während gleichzeitig Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Fliegerpfeilen operierten. Hierbei wurde das seit der letzten Beschießung zum Wohnen wieder hergestellte Leuchthaus zerstört. Verschiedene Zelte wurden in Brand geschossen und ein Geschützdeplacement zerstört. Mehrere Materialdepots und einige aufgestellte Batterien vernichtet. Die Besatzung hielt sich während der Beschießung in den Schützengräben und in Unterständen versteckt, ohne Widerstand zu leisten. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Flottenkommando.

Kaisersgeburtstag in Oesterreich.

WTB. Wien, 18. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser wohnte heute früh um 7 Uhr einer stillen hl. Messe im Schönbrunner Schlosse bei, bei der auch die Prinzessin Gisela von Bayern und Prinz Konrad, der Erzherzog Thronfolger mit Gemahlin, Erzherzog und Erzherzogin Franz Salvator und Erzherzogin Auguste zugegen waren. Der Kaisersgeburtstag wurde in der ganzen Monarchie durch Gottesdienste und Wohltätigkeitsveranstaltungen festlich begangen. Dem Gottesdienst in St. Stefan, den Kardinal Erzbischof Piffl abhielt, wohnten die Minister, Hof- und Staatswürdenträger bei.

Handel.

* **Essen**, 16. August 1915. Auftrieb: Großvieh 1055 hiervon 128 Ochsen, 436 Bullen, 496 Färsen und Kühe, 000 gering genährtes Jungvieh (Fresser) 967 Kälber, 91 Schafe, 1608 Schweine 1. Rinder A. Ochsen: a) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht 128 —130 Mk. (Lebendgewicht 74 75 Mk.); b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 120—126 Mk. (65—68 Mk.); c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 120—126 (65—68 Mk.); d) mäßig genährte junge, gut genährter ältere 00—00 M. (00—00 Mk.); B. Bullen: a) Vollfleische, auswachsene Bullen höchsten Schlachtwerts 115—120 M. 97 bis 70 Mk.); b) Vollfleischige jüngere Bullen 100—112 M. (53—59 Mk.); c) Mäßig genährte junge und gut genähr. ältere 80 — 98 Mk. (38—46 Mk.) C. Färsen und Kühe: a) Vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 000—000 Mk. (00—00 Mk.); b) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 122—126 Mk. (64—66 Mk.); c) Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 110 bis 120 Mk. (54— 59 Mk.); d) mäßig genährte Kühe und Färsen und e) Gering genährte Kühe und Färsen je 80 — 105 Mk. (34—45 Mk.) D. Jungvieh: a) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 Mk. (00—00) 2. Kälber. a) Doppellender (feinster Mast) 118—129 Mk. (85 — 93 Mk.); b) Feinste Mastkälber 119—122 Mk. (79 bis 78 Mk.); c) Mittle e Mastkälber und beste Saugkälber 116 — 125 Mk. (70—75 Mk.); d) Geringere Mast- und Saugkälber, geringere Saugkälber 115—180 Mk. (60—68 Mk.) 3. Schafe. A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel 000—130 Mk. (00—65 Mk.); b) Ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte Schafe (Merzsch.) 110—120 Mk. M50.—54.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 00—00 Mk. (00— Mk.); b) Geringe Lämmer und Schafe 00—00 Mk. 00—00 Mk.); 4. Schweine (mit 20 Prozent Tara) a) Fettschweine über 150 kg (300 Pfd.) Lebendgewicht 00—00 Mk. 00—00 Mk.); b) Vollfleischige von 120—150 kg 240—300 Pfd.) Lebendgewicht 000—000 Mk. (000—000 Mk.); c) Vollfleischige von 100—120 kg (200—240) Pfd Lebendgew 158—160 Mk. (126—128 Mk.); b) Vollfleischige 80 bis 100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 155—160 kg 124—128 Mk.); c) Vollfleischig unter 80 kg.); 160 Pfd. Lebendgewicht: 130—155 Mk. (104—124 Mk.) f) Unreine Sauen und geschnittene Eber 130—155 Mk. 104—124 Mk. Tendenz: mittel.

Schweinemarkt in Altenessen.

Amtlicher Marktbericht für Dienstag, 14. August 1915
Gesamtauftrieb 2286 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel

für Ferkel von 6—8	Wochen von	12—22	M.
" " 8—12	" "	22—35	"
" " " 12—15	" "	35—48	"
" Faselschweine üb. 15	" "	48—80	"
" magere Sauen	"	120—200	"

Verlauf des Marktes (Ferkel, Läufer) mittel.

Schönheit
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen — Sämtlich in Bocholt.



Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 18. Juli im Feldlazarett infolge seiner schweren Verwundung im blühenden Alter von fast 28 Jahren mein innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, unser teurer guter Bruder, Neffe u. Vetter

Gustav Sander

Musketier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 1, 7. Komp.

Alle, welche ihn gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Werth, 19. August 1915.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. H. Sander
Hermann Sander
Siegfried Sander, z. Z. Paderborn
Laura Sander
Max Sander, z. Z. Frankreich.



In aufopfernder Treue für's Vaterland starb den Heldentod

der Unteroffizier

Joseph Bohle

im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, 10. Komp.,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 24 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Frankreich und Rußland, den 19. August 1915.

Die hl. Seelenmesse ist am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Eine dauernde Erinnerung an die gefallenen Krieger

bietet ein mit der wirkungsvollen Darstellung eines sterbenden Soldaten, dem ein Engel den Weg zum himmlischen Vaterlande zeigt, versehener

Totenzettel

der neben einem kurzen Lebensabriss nähere Mitteilung über den Heldentod des Gefallenen und ein Gebet für die Seelenruhe des Verstorbenen enthält.

Der Totenzettel kann auch mit dem Bildnisse des Verstorbenen geliefert werden.

Anfertigung in kürzester Frist bei geschmackvoller Ausstattung.

J. & A. Temming.

Vivat Bernhard!

Empfehle zu

Namenstags-Geschenken:

Bessel, Pfeifen, Stöcke, Bier- und Likör-Service, Rauchservice, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Taschenlampen usw.

in allen Preislagen.

M. Mühlfelder, Bocholt, Ostermarkt.

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve bei nervösen Angst- und Zwangsleiden fachärztl. seelische Behandlg. Prospekt gr.

Ein sauberes

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Nordallee 10.

Ein kath., selbständiger

Bäcker.

Gehilfe zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kath.

Pferdeknecht

oder **Arbeiter,** der gut pflügen kann, auf sofort gesucht.

Frau Wwe. Wolbring, Wertherbruch.

Tüchtige

Reparatur-schlosser

für dauernde Stellung gesucht.

Gewerkschaft Pionier, Walsum a. Rh.

Die an der **Lndgernsstraße Nr. 5** gelegene

Unterwohnung

mit Gas- und Wasserleitung versehen, ist per Sept. oder später zu vermieten. **H. Tenbrock,** Industrie-Str. 146 IV.



Heute (Donnerstag) sind au, dem Wochenmarkte

frische Fische

billig zu haben.

Vereinigte Fischhändler

Eine gut erhaltene

Geige

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Wer liefert täglich 30—40 Liter

Vollmilch?

Näheres in der Geschäftsstelle.

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlrn, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Fußprozession nach Kevelaer.

Kriegswallfahrt.

Samstag, den 21. August

6½ Uhr: Pilgermesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion für unsere Soldaten.
11½ Uhr: Auszug.
Abends: Einzug in Marienbaum und Segen.
8½ Uhr: Bittandacht.

Sonntag, den 22. August.

8½ Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion um einen baldigen ehrenvollen Frieden.
8¾ Uhr: Hl. Messe und Segen.
5 Uhr: Sammeln hinter dem Bahnübergang.
10 Uhr: Einzug in Kevelaer. Segen in der Kerzenkapelle.
2 Uhr: Predigt in der Marienkirche, darauf Kreuzweg.
8 Uhr: Bittandacht vor dem Gnadenbilde.

Montag, den 23. August

3½ Uhr: Gemeinschaftliche hl. Kommunion für die gefallenen Krieger in der Marienkirche.
3¾ Uhr: Hl. Messe und Segen.
5 Uhr: Auszug.
½10 Uhr: Einzug in Marienbaum und Segen.
2¼ Uhr: Auszug aus Rees.
7 Uhr: Einzug in Bocholt in St. Georg. Segen.

Der Vorstand der Fußprozession:
Richter, Pfarrer.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 22. 8. 14 ordne ich im Einvernehmen mit dem Leiter des militärischen Grenzschutzes bezügl. der Ausübung der Jagd folgendes an:::

Die Ausübung der Jagd ist innerhalb einer Entfernung von 3 Kilometer von der Landesgrenze nunmehr von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends gestattet. Der Jagdausübende hat wie bisher in jedem Falle vor Beginn der Jagd innerhalb des genannten Gebietes den nächstgelegenen Grenzschutzposten von der beabsichtigten Jagdausübung unter Vorzeigung seines Jagdscheines zu verständigen.

Borken, den 11. August 1915.

Der Landrat: **Graf v Spee.**

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Nachdem durch Allerhöchste Verordnung vom 28. Mai 1915 der Rest des Landsturms I. Aufgebots aufgerufen war, wurden durch öffentliche Bekanntmachung vom 5. Juni 1915 sämtliche männliche Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1896 bis 30. Mai 1898 geboren sind, aufgefordert, sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 auf dem Rathause zur **Landsturmrolle** anzumelden.

Es haben sich nunmehr auch diejenigen unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 zur Landsturmrolle anzumelden, die nach dem 30. Mai 1898 geboren sind, und zwar sobald sie das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Diese Anmeldungen haben, soweit das 17. Jahr bereits vollendet ist, **sofort,** im übrigen am 15., 16. und 17. **eines jeden Monats** auf dem Rathause während der Bürostunden von 9—12 Uhr vormittags und von 3—7 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Anholt, den 17. August 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelder-Verteilungsliste für das Jahr 1915 liegt vom 20. ds. Mts. ab auf 2 Wochen zur Einsichtnahme der Jagdgenossen auf dem hiesigen Amtsbüro offen.

Während dieser Zeit können Einsprüche gegen die Verteilung erhoben werden.

Anholt, den 17. August 1915.

Der Jagdvorsteher:
Föcking, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte und Besitzer des Amtes Rhede, welche im Januar 1914 bei Wwe. J. G. **Belting** Hafer, geliefert haben, können die Nachvergütung von 100 kg — 5 M. am nächsten Sonntag, den 22. August, von 10—7 Uhr dort abholen. Dann wird die Kasse geschlossen.

Eine Drainage

hat nur dann vollen Erfolg, wenn dazu durchlässige Drainrohre genommen werden. Wie durch Versuche festgestellt, zieht durch die Wandung von einem unserer 2 zölligen Rohre ein Liter Wasser in 4 Stunden. Die Rohre können mit Lehm verschmiert aufeinander gelegt werden.

Für größere Wasser-Ableitungen eignen sich Drainrohre von 10 und 16 Ztm. innere Lichtweite vorzüglich und stellt sich eine solche Leitung sehr billig.

Iking & Terrahe,
Drainrohrefabrik, G. m. b. H., Stadtlohn Westf.



Wook-Uhren

mit zuverlässigem Werk, auch mit **Beschlag** von Mk. 2,50 an,

moderne

Zimmer- u. Küchen-Uhren

in jeder Preislage

empfiehlt

R. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardt-Kirchstr.-Ecke

Passende

Namenstagsgeschenke

in grosser Auswahl vorrätig bei

J. & A. Temming.

Lebensmittel

Plockwurst, Mettwurst, Zervelatwurst, Knochenschinken, Rollschinken, Rauchfleisch zentnerweise zu haben.

Weiße Seife Mk. 28 pr. Zentner.

Alles franko Isselburg.
Lieferung unter Nachnahme.

Jac. Tiemessen,
Ulft (Holland).

Schickt Lesefrüchte ins Feld!

Die bestgeeignete Gabe für unsere Krieger im Felde ist

Heimatliteratur

Ganz besonders empfehlenswert sind:

Ich hatt einen Kameraden :-: Im Völkerringen :-:-:-: Bröxkes ut Kriegs- un Friedenstied :-: Krieg Mät Hiätt un Hand füört Vaderland.

Buchhandlung J. & A. Temming.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Lehrlinge und Lehrmädchen,** welche im Herbst d. J. ihre **Gesellen-** bezw. **Gehilfinnen-Prüfung** abzulegen wünschen, wollen sich unter Einreichung der erforderl. Schriftstücke unverzüglich, spätestens aber bis zum

1. September d. J.

bei dem unterzeichneten Geschäftsführer der Gesellenprüfungsausschüsse des Prüfungsbezirks Bocholt melden.

Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Bocholt, den 12. August 1915

B. Hölscher.

Zwei ordentliche junge Leute finden gute

Kost und Logis.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Freitag nachmittag von 3 Uhr an ist von e. schweren Kuh



Fleisch

das Pfund zu 1,10 Mk. zu haben bei **Wilh. Wübling,** Hochfeld 145a/2.

Ab Samstag morgen 9 Uhr ist von einer fetten Kuh



prima Fleisch

das Pfd. zu 0,90, 1,00 u. 1.10 M. zu haben bei **Frz. Oehmen Nchf.** Werther Chaussee. Tel. 150.



Pferd

zu verkaufen.

Ludwig Schwartz, Münsterstraße.

Ein kräftiges, fehlerfreies



Arbeitspferd

(Stute) zu verkaufen.

Frau Wwe. Wolbring, Wertherbruch.

Kath. Kreuzbündnis
St. Georg.
Eucharistische Abteilung.

Sonntag morgen 7 Uhr in St. Georg:

Gemeinsch. hl. Kommunion.

Freitag abend 8½ Uhr:

Vorbereitung.

Ohne Brotmarken:

Reines Weizenmehl von **feinster** Qualität.
Grüttenmehl,
ferner: **Reis, Hafergrütze, Maizena, Kindermehl, holl. Pudding** in Paket, **Mandel, Vanille, Schokolade,** ganz rein, **Griesmehlpudding** (Mandel und Vanille), **Schokolade- und Vanillecrême, reines Rinderfett**

empfiehlt

Joh. Hinse
Langenbergstr. 6.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden

Aus Dankbarkeit teile ich jedermann umsonst brieflich mit, wie ich v. meinem schweren Leiden befreit wurde.

Käthi Brauer, München, Perhammerstraße Nr. 9 B/91

Gummiunterlagen

empfiehlt

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Bisonmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Gestern auf dem Wochenmarkt

ein Schirm

stehen gelassen. Um Rückgabe wird gebeten.

Hemdener Weg 22.

Am Sonntag nachmittag eine

Damenuhr

verloren.

Gegen Belohnung bei Küster **Wissing** abzugeben.